

ihrer Bedeutung für die chemische Industrie (Flußspat, Gips und Anhydrit, Kalkspat, Calciumphosphat) Rechnung.

Demgegenüber tritt in der Lieferung A 2 die Beschreibung des eigentlichen Elements mit insgesamt 94 S. stark zurück. Immerhin geben die Abschnitte „Darstellung“ (3 S.), „Physikalische Eigenschaften“ (70 S.), „Elektrochemisches Verhalten“ (13 S.), „Chemisches Verhalten“ (8 S.) einen guten Überblick über die bis jetzt – teilweise an nicht ganz reinem Material – untersuchten Eigenschaften. Kurze Abschnitte über physiologische Schädigung durch Calcium und Calciumverbindungen (3 S.), sowie über die Legierungen des Calciums mit den Metallen niedrigerer Systemnummer als 27 (Antimon, Wismut, Lithium, Natrium, Kalium, Beryllium; insgesamt 10 S.) runden die Lieferung ab.

So sehr hier wie bei den anderen Elementen alle der Geochemie nahestehenden Leser die dem Vorkommen gewidmete liebevolle Ausführlichkeit begrüßen mögen, so sehr bedauern die eigentlichen Anorganiker, denen ja das „Handbuch der anorganischen Chemie“ in erster Linie gewidmet ist, daß darunter das rasche Erscheinen besonders dringlich erwarteter Lieferungen (s. o. unter „Platin“) leidet. Es wäre zu überlegen, ob man nicht zugunsten einer rascheren Erscheinungsweise der eigentlichen anorganisch-chemischen Lieferungen die bisweilen sehr umfangreichen Teillieferungen über Geochemie und Topographie der einzelnen Elemente zunächst zurückstellen könnte.

System-Nr. 28: Calcium. Teil B, Lieferung 2 (Verbindungen bis Dithionit). 1957, XVI, 392 S., 46 Abb., kart. DM 219.—. Bearbeitet von B. Apel, H. Gedschold, Gertrud Glauner-Breitinger, A. Hirsch, Erna Hoffmann, G. Kirschstein, W. Lippert, J. Nägler, Gertrud Pietsch-Wilcke, Ph. Stiess.

Die neu erschienene, 392-seitige Lieferung B 2 (Verbindungen des Calciums bis Calciumdithionit) schließt sich an die 1 Jahr zuvor erschienene Lieferung B 1 (Technologie des Calciums und seiner Verbindungen) an und soll durch eine Lieferung B 3 fortgesetzt werden, die mit den restlichen Schwefel-Verbindungen des Calciums (ab Calciumsulfid) beginnen wird.

Unter den behandelten Verbindungen des Calciums mit den Elementen der Gmelin-Systemnummern 2 bis 9 (Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Halogene, Schwefel) nehmen das Calciumoxyd und -hydroxyd (41 S.), das Calciumnitrat (43 S.), das Calciumfluorid (40 S.) und das Calciumchlorid (127 S.) den größten Teil (fast  $\frac{2}{3}$ ) des Raumes ein. In den Rest teilen sich vor allem das Calciumbromid (24 S.), das Calciumjodid (18 S.) und die Calciumsulfide (20 S.). Bei dieser Gewichtsverteilung des Stoffs ist zu berücksichtigen, daß die Technologie der Calcium-Verbindungen (etwa des Chlorkalks) bereits in der vorangegangenen Lieferung B 1 besprochen wurde, so daß sich die vorliegende Beschreibung auf die wissenschaftlichen Daten beschränken kann, die mit gewohnter Vollständigkeit wiedergegeben sind. Die Literatur ist bis Ende 1949 berücksichtigt, doch wird gelegentlich in Fußnoten auch auf den neuesten Kenntnisstand hingewiesen (z. B. auf das Calciumhydridchlorid  $\text{HCaCl}$  von P. Ehrlich beim Calciummonochlorid  $\text{CaCl}$ ). In großer Ausführlichkeit werden die wässerigen und nichtwässerigen Lösungen des Calciumnitrats und der Calciumhalogenide geschildert, da es sich hier um wichtige und charakteristische 2-1-wertige Elektrolyte handelt.

Systematik der Sachverhalte. 1957. XIV, 116 S., kart. DM 72.—. (In deutscher u. englischer Sprache). Bearbeitet von der Dokumentations-Abteilung des Gmelin-Instituts.

Das vorliegende Sonderheft „Systematik der Sachverhalte“ war ursprünglich als Arbeitsanweisung für die Mitarbeiter des Gmelin-Instituts gedacht, weitete sich dann aber im Laufe der Bearbeitung der 8. Auflage des Gmelin und im Zuge der Vorarbeiten zu einer mechanischen Dokumentation der chemischen Literatur allmählich zu einem Bändchen von 116 Seiten (je 58 Seiten für die deutsche und die englische Fassung) aus, das nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das Heft ist für alle Benutzer des „Gmelin“ von Nutzen, da diese sich an Hand der enthaltenen Angaben leicht darüber orientieren können, an welcher Stelle eines Gmelin-Bandes bestimmte Sachverhalte zu finden sind oder in welcher Weise bei Inanspruchnahme des Informationsdienstes das Thema der Anfrage abzugrenzen ist. Auch gibt es dem Chemiker oder Bibliothekar Anregungen für eine zweckmäßige Ordnung der Literatur-Kartei und dokumentarische Verschlüsselung der Sachverhalte.

Die Literatur-Auswertung geschieht im Gmelin-Institut gemäß der vorliegenden Anweisung auf Karteikarten wie folgt (Beispiel: Infrarotspektrum eines  $\text{KClO}_3$ -Kristalls): Zuerst wird das „Leitelement“, d. h. das in der betreffenden Verbindung enthaltene Element mit der höchsten „Schlüsselzahl“ genannt (hier: Kalium). Darauf folgt der zu besprechende „Leitstoff“, der das Element selbst oder eine Legierung, eine Verbindung oder ein Mineral des

Leitelements sein kann (hier: Kaliumchlorat), sowie sein „Zustand“, also sein Aggregatzustand, seine Erscheinungsform, seine Verwendungsform oder dergl. (hier: kristallisiert). An diese Angaben über den Stoff schließen sich Angaben über den Sachverhalt an. Zur Charakterisierung dieser Sachverhalte dienen zunächst 37 „Übergruppen“ (in unserem Beispiel: optische Eigenschaften), die ihrerseits in „Hauptgruppen“ (hier: Absorptionsspektrum), „Untergruppen“ (hier: Molekelspektrum) und „Einzelfälle“ (hier: Gitterschwingungen) unterteilt sind. Die Unterteilungen der zahlreichen (rd. 2000) Begriffe gehen aus umfangreichen Tabellen hervor, in denen neben den einzelnen Stichworten „Schlüsselzahlen“ (kombinierte Zahlen-Buchstaben-Kombinationen) angegeben sind, die zur Erfassung der betreffenden Begriffe bei automatischen Dokumentations-Verfahren bestimmt sind.

Das einzige, was an dem kleinen Bändchen ausgesetzt werden könnte, ist die Tatsache, daß es mit 72.— DM bezahlt werden muß, statt daß es den Beziehern des „Gmelin“ als Benutzungsanweisung kostenlos mitgeliefert wird.

E. Wiberg [NB 542]

#### Elsevier's Fachwörterbuch der Kernwissenschaft und Kerntechnik.

In sechs Sprachen: Englisch/Amerikanisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Deutsch. Zusammengestellt und nach dem englischen Alphabet angeordnet, von W. E. Clason. R. Oldenbourg Verlag, München 1958. 1. Aufl., 914 S., geb. DM 85.—.

In der Reihe der Fachbücher des Elsevier-Verlages sind bisher neunzehn Spezialwörterbücher erschienen, die vor allem Gebieten der Technik gewidmet sind.

W. E. Clason, der Leiter der Übersetzungsabteilung der N. V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven (Niederlande), hat das Wagnis unternommen, hier die Fachausdrücke eines Gebietes zusammenzustellen, das sich noch im Zustand eines raschen Wachstums befindet und dessen Grenzen nur schwer zu erkennen sind. Es sind deshalb auch viele Begriffe aus den Gebieten der Physik, Metallurgie, der Chemischen Technik, der Biologie und der Strahlenphysik aufgenommen worden.

Die Anordnung des Wörterbuches ist musterhaft. Nach einer laufenden Nummer kommt zunächst das englische Stichwort, gefolgt von einer Definition in englischer Sprache, und weiter in waagerechter Anordnung findet man die entsprechenden Spezialausdrücke im Französischen, Spanischen, Italienischen, Holländischen und Deutschen. Insgesamt sind es 4050 Stichworte. Für jede Sprache folgt dann ein alphabetisches Register, welches sich auf die Numerierung des Hauptverzeichnisses bezieht. Auch diese Register sind alphabetisch geordnet. Ein Daumenregister und ein eingebundenes Lesezeichen erleichtern die Benutzung.

Das Überraschendste an dem Buch ist eigentlich die Tatsache, daß es dem Bearbeiter gelungen ist – wenn man einmal den Englisch/deutsch-Text betrachtet –, stets eine deutsche Bezeichnung zu finden. Man diskutiert ja gerade in den letzten Monaten vielfach, welche deutschen Worte für englische Fachausdrücke am zweckmäßigsten zu wählen sind und inwieweit man vielleicht andererseits anglo-amerikanische Spezialausdrücke des Gebietes unberücksichtigt beibehalten soll.

Was hier als deutsches Äquivalent angeboten wird, kann man im Durchschnitt ohne Bedenken akzeptieren, einige Unschärfen ausgenommen – etwa, wenn für „fusion“ „Schmelzung“ gesetzt wird, oder für „warhead“ „Granatkopf“. – Bei Stichproben fand der Referent nicht die Ausdrücke „fall out“, „fission“ und „glove-box“.

Insgesamt ist ein sehr zu begrüßendes Fachwörterbuch entstanden, das seiner Aufgabe gerecht werden wird. Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

F. Boschke [NB 544]

Die laudatio der Glückwunschartrede für Prof. Dr. H. Meerwein wurde dem GDCh-Präsidenten freundlicherweise von Herrn Professor Dr. phil. Rudolf Criegee, Direktor des Instituts für Organische Chemie der Technischen Hochschule Karlsruhe, zur Verfügung gestellt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 249 75  
Fernschreiber 04-61 855 Forst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH, 1959. Printed in Germany.

Alle Rechte – auch die der Übersetzung sowie der photomechanischen Wiedergabe – sind vorbehalten. – All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. – Druck: Druckerei Winter, Heidelberg